

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“...
Beitrag für Unterhaltung und Beförderung bei den Abnehmern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postgang 1,50 M., mit Anzeigenträger-Befehlsgeld 1,95 M.



Insertions-Gebühr für die 5-paltige Corpusspaltel oder deren Raum 13/16 Pf. für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Auszügen der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen - Annahme für die Tagesnummern bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Merseburg, den 20. Oktober 1893. Ein Gedenktag.

Am 16. Oktober waren 100 Jahre verflossen, seitdem die Königin Marie Antoinette von Frankreich das Bürgerrecht befiel. Die Königin hatte mangelnd an dem Hofe, mit dem sie der Abneigung verlor, verachtet. Nachdem ihr Gemahl zur Verhaftung gelangt war, hatte sie sich anscheinend den Neigungen hingeeben; nicht daß sie für ihre Person sittenlos gewesen wäre, keineswegs, aber sie lebte leichtsinnig und verschwendisch und verstand nicht mit großen und sorgfältigen Schätzerpielen die Zeit.

als alle politischen Gegner der Robespierre, Et. Juch u. f. w., hingerichtet, die „Verächtlichen“ in den Kerker geworfen wurden und Massenmorde der Ueberfüllung der Gefängnisse vorgezogen wurden, als Zustände herrschten, die fürstlich ein liberales Volk vollkommen richtig wie folgt schilderte:
„Der fortgeschrittenen Entwicklung des Papiergebietes sieht man bei Robespierre den Hauptstapel der Affinitäten, der stetigen Vertheilung des Brodes und des Fleisches auf allen Wärdern, in der Hauptstadt wie in den Provinzen, „bei Robespierre“ das Maximum, die gefeßelte Lüge gegenüber. Aber die Affinitäten fielen trotz der Günstigkeit; war die Zufuhr vom Lande noch den Städten kaum größer eine liberale politische Gesetze, so vertrieb das Maximum sie vollends. Wie in einer belagerten Stadt oder bei einer Hungersnot wurde wiederholt 1793 und 1794 das Volk rationirtweise in Paris vertheilt. Die Anstimmung und der Streit der Frauen vor den Häusern und Schließelstätten ist eine der ansehnlichsten Bilder der Revolution; täglich wiederholte sie sich, bald in festgehalten, bald in bemitleidenswerthen Zügen. Noch im Jahre 1795 ließ die Revue der Polizeibeamten voll von der Anstimmung und der Anstimmung der „Loverinnen“ folgen; das weder etwas noch fleisch, weder Licht noch Holz hat.“

Als alle politischen Gegner der Robespierre, Et. Juch u. f. w., hingerichtet, die „Verächtlichen“ in den Kerker geworfen wurden und Massenmorde der Ueberfüllung der Gefängnisse vorgezogen wurden, als Zustände herrschten, die fürstlich ein liberales Volk vollkommen richtig wie folgt schilderte:
„Der fortgeschrittenen Entwicklung des Papiergebietes sieht man bei Robespierre den Hauptstapel der Affinitäten, der stetigen Vertheilung des Brodes und des Fleisches auf allen Wärdern, in der Hauptstadt wie in den Provinzen, „bei Robespierre“ das Maximum, die gefeßelte Lüge gegenüber. Aber die Affinitäten fielen trotz der Günstigkeit; war die Zufuhr vom Lande noch den Städten kaum größer eine liberale politische Gesetze, so vertrieb das Maximum sie vollends. Wie in einer belagerten Stadt oder bei einer Hungersnot wurde wiederholt 1793 und 1794 das Volk rationirtweise in Paris vertheilt. Die Anstimmung und der Streit der Frauen vor den Häusern und Schließelstätten ist eine der ansehnlichsten Bilder der Revolution; täglich wiederholte sie sich, bald in festgehalten, bald in bemitleidenswerthen Zügen. Noch im Jahre 1795 ließ die Revue der Polizeibeamten voll von der Anstimmung und der Anstimmung der „Loverinnen“ folgen; das weder etwas noch fleisch, weder Licht noch Holz hat.“

güßt. Auch Bremen kann seiner freien Sorge, sowie dem Reichs Interesse und dem kaiserlichen Gange des gegenwärtigen sein. Was Bremen handelt im Schatten des Friedens sich entwickeln, blühen und gedeihen, eingeht der großen Lage der alten Hanse, deren Wohlstand nicht nur Sie, sondern wir Alle mit eingerechnet sein müssen, wenn wir auf dem Weltmarkt vorwärts kommen wollen. „Navigare necesse est, vivere non est necesse!“ Ich leere Wein Glas auf das Wohl der freien Hansestadt Bremen, ihres Senats und ihrer Bürgerchaft! Hoch, hoch, hoch!“

Marineforderungen.

In den Wärdern ist mehrfach von außerordentlich hohen Forderungen die Rede gewesen, die der nächste Marinerrat enthalten soll. Die demokratische Presse war auch schon an der Arbeit, um auf solche unflüchtigen Grände hin wieder einmal den Steuerzahler Angst zu machen. Jetzt wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt, daß sich die Marineforderungen durchaus im Rahmen der planmäßigen Fortentwicklung der Marine halten würden und daß insbesondere die Stelgerung der fortdauernden Ausgaben weniger betrogen dürfte, als die Summe, um welche die Anfänge des Etatsentwurfs für das laufende Jahr die Staatsausgaben für 1892/93 übersteigerten. Die bevorstehenden laufenden Ausgaben ergeben sich im Wesentlichen aus der Personalvermehrung, welche zu den für die Etatjahre 1892/93 und 1893/94 vorgezeichneten Zahlen vom Reichstage bemilligt ist und im nächsten Jahre fortgesetzt werden soll, sowie aus dem mit dem Anwachen des Personals und des Materials zusammenhängenden erweiterten Betriebe der Flotte und der zugehörigen Einrichtungen. Auch die einmaligen Ausgaben werden insgesammt nicht höher sein, als im laufenden Etat und, was die Schiffbauten betrifft, gegen diesen sogar zurückbleiben.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhof. Unser Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag von Bremen wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Im Laufe der Morgenstunden am Donnerstag erlebte der Monarch Regierungsgeschäften, arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm den Vortrag des Reichstanzlers entgegen. — Am

Zur Enthüllung des Kaiser Wilh. im Denkmal in Bremen.

die bekanntlich am Mittwoch in Knevelsdorf des Kaisers stattgefunden, wird noch von dort berichtet:
Nachdem die Feier ihr Ende erreicht hatte, begab sich der Kaiser nach dem Dom und unternahm sodann eine Fahrt durch die Stadt und den Bürgerpark und besichtigte mit großem Interesse das neu erbaute Parkhaus, sowie die übrigen Sehenswürdigkeiten des Parks. Auf der Rückfahrt stattete der Monarch dem Bürgermeister Luckmann einen kurzen Besuch ab und begab sich darauf nach dem Parkhaus, wo ein Festmahl stattfand. Demselben brachte der Bürgermeister Dr. Paul folgenden Trinkspruch auf den Kaiser aus:
„Wäre kaiserliche Majestät! Im Namen des Senats und der Bürgerchaft und der gesammten Bevölkerung spreche ich Eurer Majestät an dieser Stelle den ehrwürdevollen Dank aus für Allerhöchster Gütigkeit in unserer Stadt. Der heutige Tag, den die Götterungen am Menschen an einen großen Siegstag des deutschen Volkes und an den kaiserlichen Vater Eurer Majestät, den hochgenannten Kaiser, der in seiner vaterländischen Gestalt mit dem ersten Tag der Genesung und dem ersten Tag der Erde des Volkes zu eigen gemacht hat, ist alle Zeiten dieser feierlichen Tag bringt uns Bremen mit dem Stande, das wir heute erleben, ein Wahrgen des hohen Bedeutung. Es ländet, daß das Reich Wohlstand genommen hat in dieser feierlichen Stadt, um sie zu schätzen und zu schätzen. In diesem Sinne, in dem sie sich durch das Bürgerthum der alten Hansestadt, in dessen Falle hier mit auf-

lassen zu den Gimmungen hanfischer Wehrhaftigkeit zu Wasser und zu Lande, hat sich die Stadt der Kaiser die höchste Achtung schenken seine Dank. Von nicht minderer Bedeutung war für uns ist es, daß zur selben Stunde die laudliche Majestät in dieser Halle unter uns weilen, in Erinnerung der That, die in gleicher Weise Allerhöchste vor den Thronen auszeichnet. Das letzte und einzige Mal, daß vor dieser Kaiser in deutscher Kaiser diese Stadt besucht hat, liegt nahe an 850 Jahre zurück. Der trautevolle jugendliche Kaiser aus dem französischen Reich, Heinrich III., war es, der damals in Bremen zu Gast war, und wie der gegenwärtige Herrscher Abman besah nach auf der liberalesten Stimmenszahl und von ganz zum Meer auf den Kaiserthron geleitet wurde, in diese feierliche Stunde ein als veredelter Dampf des Reichs, und daß ihm dort war sein königlicher Pomp kreuzte werden konnte. Fast sieben oder — nach der älteren Chronik von seiner Feier nicht zu reden genügt — die Begeisterung der ganzen Bevölkerung ist bezüglich die freiwillige Aufhebung einer banterfüllten Stadt. Dieser Aufhebung und diesem Danke gebe ich Ausdruck, indem ich auf dieses Ereignis mit dem Wunsche: Gott lebe unser Kaiser! Unser Kaiser! Hoch lebe E. Majestät Kaiser Wilhelm II.“

Willen fügen. Dente deshalb nicht, daß wir das letzte Wort in dieser Sache geredet haben. Wir werden Dich zu zwingen wissen.“

„Ich möchte nicht, wer Dir das Recht dazu geben könnte“, entgegnete Marie mit unbewegtem Gesicht; das unwürdige Verhalten der Tante war ihr unangbar zumber.

Frau Leonhard hob jetzt in der That die Hände auf, um das Mädchen zu schlagen. Diese wich seinen Schritt zurück, sein Glied bewegte sich an ihrem Körper, aber ein Blick aus den großen grauen Augen trat die Festigkeit, daß diese ein wenig verlegen den Arm stützen ließ; und um ihre unerwartete Niederlage zu vermeiden, warf sich Frau Leonhard in den zunächst stehenden Eßel und brach in hysterischen Weinen aus.

„Es thut mir leid, Tante, daß ich Dir diese große Enttäuschung habe berichten müssen“, sagte Marie nach einer Weile in verächtlichem Tone; sie glaubte zu wissen, was sie für Sie bedeutete, Herrn von Herzberg nicht zu ihrer Familie zählen zu dürfen; aber Frau Leonhard, ihre Thränen schnell trocknend bei den Worten der Nichte, sprang lebhaft auf.

„Schweig“, herrschte sie ihr zu, „und höre mich an. Du wirst Deine Zimmer nicht eher verlassen, bis ich Dir die Grundriss dazu gebe; und in dieser unretwilligen Weise magst Du Dir überlegen, ob Du lieber Frau von Herz-

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies. (17. Fortsetzung.)

„Kind, Kind“, droht die Tante mit einem liebevollen Blick, „selbst in einem solchen Augenblick die Ruhe und Ueberlegenheit nicht verlieren zu wollen, das geht doch zu weit. Komm in meine Arme und empfang meine Glückwünsche und Segen!“ Und sie breitet ihre Arme mit einem Aufwand von Gefühl aus, den sie sonst Worten gegenüber nicht zu zeigen pflegt. Das junge Mädchen wickelt einen Schritt zurück, eine finstere Falte tritt zwischen ihre freundlichen Augen; also alle Andern wissen um diese Werbung, und Niemand den bei der Wärme genommen, sie darauf vorzubereiten, auch nur den geringsten Zweifel zu hegen, daß sie, das arme Bürgermädchen, ihren vornehmen Freier aus-schlagen könnte!

„Du irrst, Tante“, sagt sie ruhig, in das Gesicht der erregten Dame blickend, „es hat sich nichts ereignet, wozu ich Deines Glückwunsches bedürfte.“

„So hat Dir Herr von Herzberg nicht seinen Antrag gemacht?“ fragte Frau Leonhard ent-schuldig. Einen Augenblick zögerte Marie. Hat sie ein

Recht, der Tante von dem eben Geschehenen Mitteilung zu machen? Ist es nicht ihre Pflicht, aus Rücksicht für Hans Gebhardt zu schweigen? Aber da Jene so tief eingeweiht ist in die Pläne des jungen Mannes, wird er nicht bald genug den Erfolg derselben erfahren?

„Er that es, allerdings, aber ich habe seinen Antrag zurückgewiesen“, entgegnete sie endlich. Die Wirkung dieser Worte auf Frau Leonhard war eine unbeschreibliche. Einen Augenblick stand sie sprachlos — dann brach die ganze Leidenschaft ihrer verwöhnten, eigenwilligen Natur, welcher der Jügel jeder Selbsterziehung mangelte, hervor und ergoß sich in einen Strom von Vorwürfen, Drohungen und Beleidigungen gegen das junge Mädchen, das sich schweigend die Sturm-See trug. Eine Weile tobte der Horn der Dame in ungemein berber Kraft, bis ihr schließlich die Worte auszugehen schienen, und sie leit-fand, eine Frage an Marie zu richten.

„Und warum hast Du Herrn von Herzbergs Hand ausgeschlagen, wenn man fragen darf?“

„Weil ich ihn nicht liebe.“

„Weil sie ihn nicht liebt!“ wiederholte Frau Leonhard höhnlich. „Diese Schloßbesitzerin, die nichts ist und nichts hat als durch die Gnade ihrer Verwandten, die sich glücklich hätte schätzen können, war zu ein schöner, liebenswürdiger, Mann und Aristokrat dazu, wie Herr von Herzberg

ist auch nur eines freundlichen Blicks gewürdigt wäre; er hielt ihr seine Hand und — sie weilt ihn zurück, weil sie ihn nicht liebt!“

Frau Leonhard sah aus, als ob sie am liebsten die Nichte geschlagen hätte, denn neben der Wuth ihrer Enttäuschung reizte sie die Klugheit des Mädchens noch über jedes Maß hinaus.

„Und ich bin überzeugt, daß Herr von Herzberg mich auch nicht liebt“, warf Marie ein. Es widerstrebe ihr, der Reizung des jungen Mannes zu Gilly von Verneer vor der Tante Ermahnung zu thun; aber sie wünschte, ihre Handlungsweise zu rechtfertigen und sie für Frau Leonhard verständlicher zu machen; denn sie hatte die unerschöpfliche Empfindung, das Gute, was sie von ihrem Verwandten erfahren, durch Lindung zu lohnen.

Frau Ebonide lachte scharf und beleidigend an. „Eingebildete Narvin“, sagte sie in höhnlichem Tone. „Genügt es Dir nicht, daß Herr von Herzberg Dich zu seiner Frau machen will? Verlangst Du auch noch lebensschäftlich von ihm geliebt zu werden? Glaubst Du denn überhaupt, daß ein Mann wie er jemals daran denken würde, um Dich zu werden, wenn er nicht durch Deine Hand in den Weg unersetz-Verdammung zu kommen gedächte? Wer haben uns Herrn von Herzberg zum Schwiegervater ausgesucht, und Pflicht ist es, Dich unserm

Inserate im Befrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe folgende zu bezahlen.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 180-bm **Plast z. Feinen** von Bahnhof Frankfurt nach der Merseburger-Raumburger Straße soll **Freitag, den 27. Oktbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthof zu Kuba** öffentlich an die Mindestofferten verdingt werden. **G. Lieben,** den 15. Oktbr. 1893. **Die Landes-Bauinspektion.**

Versteigerung.

Sonnabend, den 21. Oktbr., Vorm. von 10 Uhr ab verzeigere ich zwangsweise im Restaurant **„Casino“** hier:

- 3 **Schranke**, 1 **Sopha**, 1 **Nähmaschine**, 1 **Regulator**, 1 **Ladenstränke**, 1 **Ladenstuhl**, 1 **Waage**, 2 **Schweine** und 1 **Ziegenbock.**
- Tag, **Verichtsvollzieher.**

Haus-Verkauf.

Erbschaftshalber soll das dem verst. **H. u. d. geb. Gotthardtstr. 28** beleg. Wohnhaus mit **Laden, Garten** und **Ausgang** nach der **Geisel** sofort verkauft werden durch **Carl Bindfleisch**, am **Neumarkt** Nr. 1.

1,000,000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Insitutsgelder
à **3 1/2 - 4 %**
auch **2%** Eaten billigt, auf **Acker** auszuliefern durch
Ernst Haassengier & Co.,
Banfgeschäft, Halle a/S.

Zutterkartoffeln verkauft zu 1 **Mt.** pro **Centner**, **Speisekartoffeln** zu 1,50 **Mark** pro **Centner** **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Magnum Bonum, Juno, Rindes-Nieren & Co. 1,50 **Mt.** **Zutterkartoffeln** à **Gr.** 1,50 **Mt.** **Nittergut Resofkau.**

Dürrschische Kälber hat zur **Zucht** abzugeben **Domäne Schladebach** bei **Köthbau.**

Hasen freischelchossene, empfiehlt **M. Förster, Reuschberg.**

Alle Sorten Felle kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für diesjährige **Ziegenfelle** **Markt 2-** bis **2,20.** **Gustav Leudolp,** **Salzig.**

Ziegenfelle kauft und bezahlt das Stück mit **2 Mark** bis **2 Mark 75 Pfg.** **Ferd. Heide,** **Handelsmann in Leubitz.**

Die Grabe Constantin bei **Weißenfels a. S.** liefert außer den rühmlichst bekannten (**Wiederader**) **Werksteinen** jetzt auch **Druck-** **Werksteine.**

Locomobilen sucht tüchtige Agenten **Locomobildfabrik Hagans** in **Cesfurt.**

Amtsdieners-Gesuch. Ein **verheirateter Kräftiger Mann,** der die **Feilarbeit** mit **Besorgnis** muß, wird für **jetzt** oder **später** bis **Reinjahr** gesucht. Nur mit **guten** Zeugnissen **versehene** Bewerber finden **Berücksichtigung.** **Dehlig a. S. Franke.**

Ein sehr geräumiges Zimmer mit Cabinet an **1 oder 2 Personen** zum **1. November** zu **vermieten.** Auf **Wunsch** mit **Klavier.** **Burgstraße 4. II.**

1. Etage (herrschaftl. Wohnraum) mit **Garten** sofort zu **vermieten** und zu **behalten** **halsedde Str. 20.**

Landwirthe des Kreises Merseburg!

In wenigen Tagen werden wir die **Wahlmänner** zu wählen haben, welche in **Kaushändl** die **Abgeordneten**, die unsern **Kreis** vertreten, wählen werden. Den **richtigen Wahlmann** wählen, das ist jetzt das **Wichtigste**, und deshalb prüfe sich jeder, welchen **Mann** er als **Wahlmann** entsendet. Für die **Landwirthschaft** zeigt man an **gewiss** Stellen **weiter Interesse** noch **Verständniß**, deshalb sollen, müssen und können wir **Landwirthe** nur solche **Wahlmänner** entsenden, die **Abgeordnete** zu wählen bereit sind, welche an den **Grundlagen** unseres **Bundes der Landwirthe** festhalten und für die **Zutreffen** der **Landwirthschaft** eintreten.

Wir verlangen aber auch von unsern **Abgeordneten**, daß sie reiche **Er-fahrungen** im **practischen Leben**, im **Erwerbsleben** besitzen und daß sie **bei** allem, was sie als **Abgeordnete** thun, auch den **Wahlspruch** gelten lassen: **Mit Gott für König und Vaterland!**

Männer, deutsche Ehrenmänner, die ein **deutsches warmes** **Herz**, die **Königs-treue**, **Vaterlandsliebe**, die ein **richtiges** **Verständniß** für **Landwirthschaft** haben, nur **Solche** wollen wir wählen.

Berufsgenossen! Männer, die diese **Eigenschaften** in **großer** **Weise** besitzen, sind unsere **bisherigen** **Abgeordneten**

Gutsbesitzer Ed. Neubarth-Wünschendorf,

Nittergutsbesitzer von Helldorf-Zingst,

und so **last** uns zeigen, daß wir **einig** und **deshalb** sehr **stark** im **Kreis** sind, **last** uns nur **solche** **Wahlmänner** wählen, welche sich **verpflichten**, diesen **Herren** ihre **Stimme** zu **geben**. Jeder **Landwirth** ist **heute** doppelt **verpflichtet**, von seinem **Wahrecht** Gebrauch zu **machen**. **Sorgt** dafür, daß jeder seine **Pflicht** erfüllt! **Größdörschen, den 18. Oktober 1893.**

Kreisabtheilung des Bundes der Landwirthe. Credore.

Von **Sonnabend, den 21. d. Mts.** ab steht wieder ein **Transport** **hochtragende** und **neumilchende**

Rühe mit den Kälbern, sowie **hochtragende Färsen** u. **echt holl. sprunghafige Bullen** im **Gasthof „zur grünen Linde“** zum **Verkauf.** **Emil Bottkowsky,** **Biehhändler.**

Ein großer Transport **Ba. Weser-Marsch** **hochtragende** u. **neumilchende** **Rühe,** sowie **30 Stück** **englische Läufer-schweine** stehen von **heute** ab bei mir zum **Verkauf.** **Louis Nürnberger.**

Ein großer Transport **Genthiner und Simmenthaler** **frischmelkender** und **hochtragender** **Rühe** und **Kalben** sowie **Zug-Ochsen** steht von **heute** ab zum **Verkauf.** **Gustav Daniel & Co.,** **Weißenfels.**

la. Englische Anthracit-Krasskohlen liefert ab **W. Blumefeld**, **Hamburg, Dovenhof 77.**

Dachsteine, Viehtröge, **Wasserleitungsröhren, Drainröhren, Wasser, keine feue, feste** **Steine** u. s. w. empfiehlt **Zehnowaarenfabrik Altenbach** **Eugen Hülsma nn** **b. Wurzen i. S.** **Post Carl & Gustav Harfort.**

Von **Montag, den 23. Oktober** bis **Sonnabend, den 28. Oktober,** wird der **Gotthardtsteich** **ausgetischt.**

Empfehle sehr **schöne Karpfen, Hechte** und **andere Sorten** **Fische** zu **billigsten** **Preisen.** Auch **wers** den **Zackfarpfen** **abgegeben.** **Franz Dorias.**

Germanische Fischhandlung



Lebendfrisch auf Eis: **Schellfisch, Cabeljau, Besidebene Ränderwaaren, Sering** und **Mal in Gelée, Bismarckheringe, Neunaugen, ff. Casiar** und **Mauchlach.** **W. Kräumer.**

Coffee-Offerte.

Gebr. Caffee à **Pfd.** 1 **M. 40 Pfg.**
1 " **60**
1 " **80**
2 " **—**
empf. hlt **R. Bergmann,** **Markt 30.**

Frische Krametsvögel, lebende Suppen-Krebse, echte Teltower Rübchen, hochfeinsten Astrachaner Caviar, Rügenwalder Gänsebrust, geräuch. Rheinlachs empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Brot-Offerte

à **6 Ecken** per **Saße** für **75 Pfg.** **10 Pfd.** **Hoffmann's Bäckerei,** **Rauchhärterstraße.**

Zucker-Offerte. **Gemahl Zucker** à **Pfd.** **30 Pfg.** empfiehlt **R. Bergmann,** **Markt 30.**

Margarine

kauft man nur am **besten** und **billigsten** das **Pfd.** von **50 Pfg.** an in der **I. Special-Butterhandlung, Burgstr. 18.** Als **vorzügliche** **Tabletten** empfiehlt **hies** **frisch:** **Wiener Süsrahm** **Pfd. 1 Mt.**

Pfannenkuchen, **täglich frisch,** in **bekannt** **Güte** **Paul Weber, Georgstr. 4.**

Kaiseröl

à **Eiter 22 Pfg.** **amerik. Petroleum** à **Tr.** **18 Pfg.** **Solaröl** à **Eiter 16 Pfg.**, nur **ff. Waare,** empfiehlt **J. H. Elbe,** **Klempnermstr.**

Prima amerik. Petroleum, à **Eiter 18 Pfg.**, empfiehlt **R. Bergmann, Markt 30.**

Verkäuferinnen, Comptoiristen, Handwerker, Arbeiter, Lehrlinge, Wirthschafterinnen Köchinnen, Dienstmädchen etc.

erhält man **sofort** durch eine **Announce** im **„Hausfreund“**, **Neurode.** **Auflage** **35000 Exemplare.** **Zeile (9 Silben) 25 Pfg.**

Gesucht eine **saubere, tüchtige Auf-wartung**, die im **Zimmerreinigen** **er-fahren** ist. **Oberaltenburg 2, I Tr.**

Ein Logis, bestehend aus **Stube, Kammer** und **Nische**, an **einzelne Leute** zu **vermieten** **Grünekrasse 5.**

Freundl. möbl. Zimmer nebst **Schlafstube** **sofort** zu **vermieten** **Gotthardtstraße 23.**

Ein möbl. Wohnung ist mit **oder** **ohne** **Pferdestall** zu **ver-mieten** und **sofort** zu **beziehen.** **Gelbert, Poststr. 9.**

Weißenfelsstr. 20 ist die **erste** oder **zweite** **Etage** (zwischen **beiden** die **Wahl**) **per 1. April** **f. Tr.** zu **vermieten.** **Rübeck** **dahelst.**

Freundlich möblierte **Stube** mit **Kammer** **sofort** zu **vermieten** **Grünekrasse 2, 2 Tr.**

Markt 34 ist am **1. April 1894** die **II. Etage** zu **vermieten.**

Als **Wutmacherin** empfiehl ich in **und** **außer** dem **Gaule** **Margarethe Leontr rdt,** **Oberaltenburg 23.**

Hermann Lehmann

Schneidemeister, **Seitenbeutel 11, Seitenbeutel 11,** empfiehl ich **sein** **reparirtes** **Wa.** **er** **in** **fein** **Herren- und Knaben-Garderobe.** **Verstellungen** nach **Maas** werden **prompt** und **in** **nettest** **angefertigt.**

ur See

erhalten **junge** **Leute** **Stellung** als **Schiffsjungen** durch **M. Glode, Hamburg,** **II. Vorseiten 35.**

Achtung!

Der **Ältere** **Kriegs-** **Berein** **taucht** **am** **21. d. Mts.** **Denkmal** **Sonntag, den 22. Oktbr. Concert, Theater** und **an** **schließenden** **Hall** in **den** **Räumen** **der** **Reichs** **Krone** **ab-** **zuhalten.** In **Anbetracht** **des** **erhabenen** **Zweckes** **sind** **hierzu** **Patronen, Gönner** und **Freunde** **des** **Bereins** **willkommen.** **Anfang 7 1/2 Uhr.** **Das Directorium.**

Theater Reichskrone

Sonnabend, d. 21. Oktbr. cr.: Letztes Dresdener

Gesammt-Gastspiel

und **Gastspiel** von **Henriette Waffon, Emeline Schultze, Director, Bahm, Otto Offbert, Max Brendel u.**

Die beiden Leonoren.

Auffspiel in **4 Acten** von **Paul Lindau.** **ff. Blätter** **auf** **bei** **Grn** **Heinr.** **Schulze** **jun.** und **an** **der** **Abend** **ff.**

Gasthof „Stadt Merseburg“.

Sonnabend Abend: **Boigländische Rinderbraten** und **Dürringer Käse.**

Coffee-Haus Meuschau.

Zur Kirmess **Sonntag, 22. u. Montag, 23. Oktbr.: Käsebraten, Gänsebraten, ff. Karpfen,** **ff. Lagerbier, ff. Rinderberger vom Fass,** **div. Kuchen.**

Försters Gasthof

Kreuschberg. Zur Orts-Kirmess, **Sonntag u. Montag, d. 22. u. 23. Okt.,** **von** **Nachmittags 3 Uhr** **an: starkbesetzt! Ba!musik** **wozu** **ebenfalls** **einladet** **M. Förster.**

Porbitz.

Gasthof zum Kronprinz. Zur Kirmess **Sonntag, d. 22. u. Montag, d. 23. Okt.: ff. Karbesete Ballmusik** **wozu** **ebenfalls** **einladet** **Wilhelm Grube.**

Für **vorzügliche** **Speisen** und **Ge-tränke** **ist** **bestens** **geforgt.**

Kleingörschen. Zur Kirmess

am 21. und 23. Oktober cr.: ff. Ballmusik, **wozu** **ebenfalls** **einladet** **F. Körner.**

Nöcken.

Zum Enten-Auskegeln, **Sonntag, den 22. Oktober,** **ladet** **ebenfalls** **ein** **Ernst Schumann.**

Stadththeater Halle.

Sonnabend, 21. Oktbr. **Anfang 7 1/2 Uhr.** **Donna Diana.** **Auffspiel** **in** **3** **Akten.**

Stadththeater Leipzig.

Neues Theater. **Sonnabend, 21. Okt.** **Anfang 7 Uhr.** **Ursel.** **—** **Alt-3 Theater.** **Sonnabend, 21. Oktbr.** **Anfang 7 1/2 Uhr.** **Das Freitagsstück.**